

Pflanzen-Name: Rainfarn / Wurmkraut

Asteraceae

(*Tanacetum vulgare* / Syn.: *Chrysanthemum vulgare*)

Weitere Namen: Gülden Knöpfle / Westenknöpfe *Frz.:* taanaisie / *engl.:* common tansy / *Niederl.:* Boerenwormkruid / *Capitulare:* Nr.44 tanazitam

Hinweis: leicht giftig.



Herkunft:

Einheimisch in Europa und Eurasien / Neophyt in Nord-Amerika

Standort:

Feuchte, nährstoffreiche, durchlässige Böden / Wegränder / Waldränder / Ödland / Unkrautfluren / Lichtpflanze / Zeigerpflanze für mäßig stickstoffhaltige Standorte / Kompasspflanze, deren Blätter im vollen Sonnenlicht senkrecht südwärts zeigen

Kulturzeit:

Mehrjährige, wintergrüne Pflanze mit bis zu 90cm tiefen Rhizom

Beschreibung:

gelbe, doldige Korb-Blüten (Juli - September) / Blätter fiederteilig zu 8-10 je Seite, gezähnt / Stängel aufrecht, kantig und rotbraun überlaufen / Pflanze riecht sehr aromatisch und behält den Duft auch nach dem Trocknen // eine Zierpflanze mit krausen Blättern ist die Varietät *Tanacetum vulgare* var. *crispum*, sie wurde oft in den Bauerngärten des letzten und vorletzten Jahrhunderts gepflanzt

Vermehrung / Samenerhalt:

Lichtkeimer / Samen: Aussattermin April bis Juni oder Spätsommer / vegetative Teilung des ausläuferbildenden Rhizoms

Verwendung:

Frische und getrocknete Blätter und Blüten:

Rainfarn als Mulch zwischen den Beeten soll Schnecken abhalten.

Im Kartoffelfeld soll er den Kartoffelkäferbefall eindämmen.

Früher wurde die leicht giftige Pflanze für Wurmkuren (Wurmbefall im Darm) angewendet => "Wurmkraut".

Auch wurden früher die Stuben mit Binsen und Rainfarn ausgestreut, um Insekten und Mäuse abzuhalten.

Als Jauche kann er zur Schädlingsbekämpfung von Milben und Blattläusen und gegen Rost und Mehltau eingesetzt werden.

Zusammen mit dem Beizmittel Alaun kann Rainfarn zum Wolle färben für Dunkelgelb bis Grün genutzt werden.

Durch die jahrhundertelange vielfache Nutzung hat sich der Rainfarn zum Kulturbegleiter entwickelt.

Wirkstoffe:

ätherische Öle mit hohem Anteil an Thujon / Bitterstoffe / Gerbstoffe / Flavonoide // kann Kontakt-Allergien hervorrufen

Nützlinge / Schädlinge / Futterpflanze:

Futterpflanze für diverse Raupensorten (Rainfarn-Mönch, Smaragd-Spanner und andere Spanner und Eulenfalter), Rainfarn-Blattkäfer-Arten, Gallmücken, Minierfliegenarten.

Das Vieh frisst Rainfarn nicht.

Geschichte / Herkunft:

Rainfarn ist seit Jahrhunderten in Europa eine Nutz- und Färberpflanze.

Erwähnt wird er im *Capitulare de villis*, im Hortulus, bei Hildegard von Bingen, im „Kreutterbuch“ von Hieronymus Bock und bei Heinrich Marzell.